

## Einleitung

„Wir müssen theoretische Pessimisten und praktische Optimisten sein.  
Wir müssen das Schlimme befürchten und das Beste versuchen.“ (Max Horkheimer)

Kinder- und Jugendhilfeplanung im Niederschlesischen Oberlausitzkreis ist ein Auseinandersetzungs- und Selbstfindungsprozess, der durch grundlegende Veränderungen demografischer Strukturen, gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und fachlicher Diskurse eine neue Dynamik entfaltet hat.

Der Landkreis hat sich in einem mutigen Schritt dazu entschieden, die Struktur der Jugendhilfelandchaft so umzubauen, dass sie diese Veränderungen aufnehmen, darauf professionelle Antworten finden und damit bedarfsgerechtere Angebote für ihre AdressatInnen vorhalten kann.

Das zwingt alle Beteiligten, sich neu einzulassen, sich mit den jeweils eigenen Ansprüchen, konzeptionellen Überlegungen und praktischen Strategien auseinander zu setzen und sich zu öffnen. Strukturelle Veränderung heißt, neue Kooperationsbeziehungen einzugehen, nach kreativen Lösungen zu suchen und neue Arbeitsfelder zu erschließen. Sie bringt aber auch Unsicherheiten und Ängste mit sich, da Veränderungsprozesse meist auch Einsparungsprozesse sind und unter dem Vorzeichen einer sinkenden Anzahl von Kindern und Jugendlichen die Jugendhilfe weiter unter Legitimationsdruck gerät und ihre politische Lobbyarbeit konfrontiert ist mit Interessenvertretungen anderer, zahlenmäßig und politisch stärkerer, Bevölkerungsgruppen.

Umstrukturierung heißt aber auch: Entdeckung neuer Möglichkeiten, Freisetzung von Phantasie und Eröffnung von Gestaltungsspielräumen. Dafür braucht es Orientierungen, fachliche Anregung und organisierte Orte der professionellen Auseinandersetzung. Dafür braucht es ebenso und vor allem Teilhabemöglichkeiten für alle AdressatInnen der Kinder- und Jugendhilfe. Mit ihrer Lebenswelt- und Sozialraumorientierung richtet die Kinder- und Jugendhilfe im Niederschlesischen Oberlausitzkreis ihren Blick auf die sehr unterschiedlichen Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien und

entwickelt gemeinsam mit ihren AdressatInnen Angebote und Orte, die der besseren Bewältigung des Alltags mit bedarfsgerechten Entlastungs- und Entwicklungsmomenten dienen. Vordringliches Ziel ist dabei die Durchsetzung des Rechts eines jeden jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Diesen Umgestaltungsprozess muss Kinder- und Jugendhilfeplanung im Blick haben – begründen, befruchten und Perspektiven darin entwickeln. Gleichzeitig ist sie selbst mit ihren fachlichen Ansprüchen angefragt und muss sich verändern.

Das heißt auch für Planung, Altes schon aufzugeben und Neues noch zu finden. Dieser Übergang wird sich in der Struktur des vorliegenden Planungsberichts widerspiegeln.

In einem ersten Teil A werden die gesetzlichen und fachlichen Bestimmungen für die Kinder- und Jugendhilfeplanung skizziert, um auf deren Grundlage und in Verbindung mit den fachlichen Diskursen die Rahmenplanung der Kinder- und Jugendhilfe zu umreißen. Diese beschreibt die neue Grundstruktur und eröffnet die allgemeine Perspektive, die im Landkreis diskutiert und vom Jugendhilfeausschuss und vom Kreistag als grundlegende beschlossen wurde.

In einem zweiten Teil B werden die Sozialstrukturdaten vorgestellt. Der Logik der Sozialraumorientierung folgend, haben sich im Landkreis 7 Planungsregionen herausgebildet, auf die bezogen jeweils die Daten erhoben wurden und zu interpretieren sind. Die Sozialstrukturdaten wurden dem Teilfachplan vorangestellt, da sie auf prinzipiell alle Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe Auswirkungen haben und damit auch für folgende Teilfachpläne relevant sind.

In einem dritten Teil C wird dem Planungsbeschluss des Jugendhilfeausschusses vom 13.06.2004 gefolgt und die Teilfachplanung im Bereich der §§ 11-14 und 16 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz – KJHG) beschrieben. Auch hier sind entsprechend planungsraumbezogene Aussagen zu treffen.

Der vorliegende Planungsbericht nimmt den Umstrukturierungsprozess der Kinder- und Jugendhilfe im Niederschlesischen Oberlausitzkreis seit 2002 auf, ist aber im Rahmen des Planungsauftrags für den Zeitraum von Juni bis Dezember 2004 entstanden.